

Hochschule Darmstadt  
Fachbereich Gesellschaftswissenschaften und soziale Arbeit  
Adelungstraße 51  
64283 Darmstadt



## **Abschlussbericht:**

**Welche Erwartungen haben „ junge Aktive“ an politische Bildung?**

**Zivilgesellschaftliche Gruppen, Protestbewegungen und politische Netzaktivisten – Neue Erwartungen an politische Bildung**

---

Prof. Dr. Achim Schröder, Projektleiter

Yan Ristau, wissenschaftlicher Mitarbeiter

## Inhaltsverzeichnis:

1. Einleitung .....	3
2. Aktuelle politische Beteiligungsformen .....	3
3. Projektansatz .....	3
4. Methodischer Zugang.....	4
5. Quantitative Auswertung und Interpretation der Umfrage .....	6
5.1 Fragebogenteil A.: Sozialdemografische Daten .....	6
5.2 Fragebogenteil B.: Art des politischen Engagements.....	8
5.3 Fragebogenteil C.: Veranstaltungen politischer Bildung.....	14
5.4 Fragebogenteil D.: Erwartungen an politische Bildung.....	18
6. Resümee.....	24
Anhänge: .....	26
Anhang 1 .....	26
Anhang 2 .....	27
Literaturverzeichnis: .....	28
Abbildungs- und Tabellenverzeichnis: .....	28

## **1. Einleitung**

Die Umfrage wendete sich an Aktive in zivilgesellschaftlichen Gruppen, Protestbewegungen oder politischen Netzwerken. Sie fand im Rahmen einer Pilotstudie im Forschungsschwerpunkt Politische Jugendbildung an der Hochschule Darmstadt statt. Die Studie wurde unter der Leitung von Prof. Dr. Achim Schröder und der wissenschaftlichen Mitarbeit von Yan Ristau durchgeführt.

Ausgangspunkt der Studie war die Tatsache, dass sich aufgrund von neuen Engagement- und Protestformen sowie von politischer Aktivierung über das Internet die Erwartungen junger Menschen an die außerschulische politische Jugendbildung verändern. Daher sollte im Rahmen der Studie in Erfahrung gebracht werden, welche Anforderungen und Wünsche speziell Jugendliche und junge Erwachsene an eine politische Jugendbildung "nach Ihrem Geschmack" haben, um auf diese Weise die heutigen Bildungsbedarfe politisch aktiver junger Menschen in ihrer ganzen Bandbreite zu erfassen. Damit soll ein Beitrag zur politischen Jugendbildung und deren Angeboten geleistet werden, die diese Jugendlichen und jungen Erwachsenen in ihren veränderten Interessen, Lebensstilen, Aktivitätsmustern und Wahrnehmungsweisen weiterhin erreichen möchte.

## **2. Aktuelle politische Beteiligungsformen**

Im Kontrast zur weitverbreitet distanzierten Haltung junger Menschen gegenüber der Politik zeichnet sich zeitgleich eine andere Tendenz ab, sich zu neuen Themen und in anderen Formen zivilgesellschaftlich zu engagieren. In den Blick zu nehmen sind hier vor allem die neuen kommunikativen Potentiale, die das Netz in Form von web 2.0 für Eigenaktivitäten und Beteiligungen bietet. Mittels digitaler Techniken kommen neue Jugendgenerationen mit politischen Fragen in Kontakt. Das zeigen die rege Beteiligung an politischen Themen bei Twitter und so unterschiedliche Kampagnen wie „GuttenPlag“, „aufschrei“ (Sexismus-Debatte), zu „Acta“ oder zum „Meldegesetz“.

Die Potenziale des web 2.0 werden aber auch von weiteren Gruppierungen genutzt. Hier sind zum einen die zivilgesellschaftlichen Gruppen zu nennen, die sich – oft als Teil von NGO's oder in Orientierung an ihnen – über ihre fachlich fundierte und ausdauernde Aktivität etabliert haben. Zum anderen profitieren aber auch die wiedererstarkten und neu entstandenen Protestbewegungen (Anti-Atomkraft und Energiewende, Stuttgart 21, Flughafenausbau etc.) von den kommunikativen Möglichkeiten. Und sie kommen auch den jungen Menschen zugute, die sich mit konkreten Widerstandsaktionen in vielen Regionen Deutschlands für mehr demokratische Teilhabe, gegen die Macht der Banken (Occupy) oder gegen Nazis engagieren. Schließlich fördern die Potentiale des web 2.0 auch das Engagement jener, die die Revolutionen im arabischen Raum oder die Proteste gegen die sozialen Verhältnisse in Israel, Griechenland oder Spanien unterstützen (vgl. Schröder/Hengsbach 2012).

## **3. Projektansatz**

Die außerschulische politische Jugendbildung ist darum bemüht, die veränderten Lebensstile, Aktivitätsmuster und Wahrnehmungsweisen in ihre Inhalte, Methoden und Formen der Präsentation aufzunehmen, um junge Menschen weiterhin zu erreichen. Dies

gelingt jedoch keineswegs in dem Maße, wie das Aktivitäts- und Interessenpotential in der jüngeren Zeit zunimmt. Einen Teil der Bildungsbedarfe, die durch Beteiligungen an Aktivitäten und Bewegungen in Gang gesetzt werden, greifen Organisationen wie Attac in ihrer Bildungsarbeit eigenständig auf. Allerdings ist zu vermuten, dass ein wesentlicher Teil des Bedarfs an systematischer Weiterbildung im Politischen unbefriedigt bleibt und das damit verknüpfte bürgerschaftliche Interesse in Teilen verpufft.

Mit der Pilotstudie sollten nun genau jene aktiven bzw. durch Bewegungen angeregten Jugendlichen und junge Erwachsenen angesprochen werden. Die Studie soll dazu beitragen, den in Teilen verloren gegangenen Anschluss der politischen Jugendbildung an die neuen Jugendgenerationen und ihre Netzaktivitäten wieder herzustellen. Vor diesem Hintergrund wurde gefragt:

- Was erwarten die in Bewegungen aktiven Jugendlichen und jungen Erwachsenen von politischer Bildung „nach ihrem Geschmack“?
- Wie müssen die Angebote der politischen Bildung gestaltet sein, um sie anzusprechen?

Um Antworten auf diese Fragen zu erhalten, ging die Studie innovativ vor: Sie bezog die entsprechenden Milieus und deren Interaktionsformen ein und kooperierte mit den relevanten Organisationen, Gruppierungen und Plattformen, um neue Zugänge zu der Zielgruppe herzustellen. Der Fragebogen wurde mit diesen Partnern gemeinsam entwickelt. Er hatte zum Ziel, die Bedarfe und Wünsche junger Menschen und die daraus abzuleitenden Anforderungen an die außerschulische politische Jugendbildung zu erheben.

#### **4. Methodischer Zugang**

Die aktiven Jugendlichen und jungen Erwachsenen wurden von den in verantwortlichen Positionen Tätigen aus verschiedenen Organisationen und Gruppierungen hinsichtlich einer Teilnahme an der Umfrage angesprochen.<sup>1</sup> Diese Ansprache fand nicht wahllos statt, sondern richtete sich an Jugendliche und junge Erwachsene, die in den jeweiligen organisatorischen Strukturen bereits – regelmäßig oder temporär - aktiv waren oder Angebote wahrgenommen hatten. Die Kontaktaufnahme zu diesen Jugendlichen und jungen Erwachsenen fand hauptsächlich über E-Mail statt. Hierfür erhielten die Multiplikator\_innen von den Projektverantwortlichen eine E-Mail-Vorlage mit den wesentlichen Informationen zur Umfrage, die sie an die potenziellen Teilnehmenden weiterleiteten.

Die quantitative Erhebung wurde schließlich in Form einer halboffenen Online-Umfrage durchgeführt, d. h. sie war über ein allgemeines Passwort zugänglich für alle potenziellen Teilnehmenden. Dieses Passwort wurde mit der Informations-E-Mail verschickt. Die Umfrage war insgesamt über einen Zeitraum von drei Monaten für die auf diese Weise angesprochenen Aktiven zugänglich. Insgesamt öffneten in diesem Zeitraum 190 Personen den Fragebogen und sahen sich zumindest die Startseite an. 143 dieser Personen, d.h. 75 % beantworteten mindestens eine der folgenden 19 Fragen.

---

<sup>1</sup> U. a. Organisationen und Gruppierungen mit den thematischen Ausrichtungen Demokratiepolitik, Entwicklungspolitik, Kapitalismuskritik, Umweltpolitik

Die Umfrage wurde zudem anonymisiert durchgeführt, d. h. die Teilnehmenden wurden zu keinem Zeitpunkt nach persönlichen Daten gefragt und ihre Daten wurden nicht an Dritte weitergegeben.

Der Fragebogen gestaltete sich so, dass die Befragten zunächst eine Startseite vorfanden, die nochmals die wesentlichen Informationen zur Umfrage beinhaltet und sie von der Wichtigkeit ihrer Teilnahme im Hinblick auf die Zielsetzung der Studie zu überzeugen versuchte. Außerdem wurden sie über die anonymisierte Form der Umfrage aufgeklärt.

Durch das Weiterklicken auf der Startseite wurden den Befragten nun die einzelnen Fragen, Seite für Seite, angezeigt. Es bestand auch die Möglichkeit, einzelne Fragen zu überspringen, abgesehen von einigen Fragen, deren Beantwortung als essenziell angesehen wurde. Der Online-Fragebogen gliederte sich dabei in vier Themenbereiche auf, die jeweils vier bzw. fünf Fragen enthielten:

- A. Sozialdemografische Daten
- B. Art des politischen Engagements
- C. Veranstaltungen politischer Bildung
- D. Erwartungen an politische Bildung

Im Kapitel 5 werden nun die Ergebnisse der quantitativen Auswertung der einzelnen Erhebungsfragen präsentiert. Die Darstellung folgt der Gliederung des Fragebogens.

## 5. Quantitative Auswertung und Interpretation der Umfrage

### 5.1. Fragebogenteil A.: Sozialdemografische Daten

Im ersten Schritt wurden einige sozialdemografische Daten - Alters- und Geschlechterstruktur, Wohnort und Bundesland sowie der Migrationshintergrund - abgefragt.

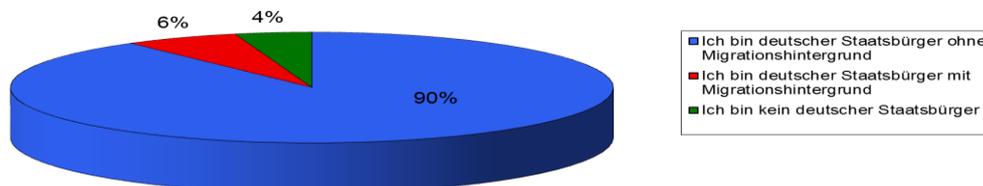
Die Umfrage richtete sich zwar vorrangig an Jugendliche und junge Erwachsene, allerdings gab es keine altersmäßige Beschränkung, so dass auch ältere politisch Engagierte teilnehmen konnten. Aus diesem Grund erstreckt sich die Altersstruktur der Befragten dann auch von 14 Jahren bis 49 Jahren. Fast zwei Drittel aller Teilnehmenden sind jedoch zwischen 14 und 27 Jahren alt. Darunter sind 18-jährige mit 13 % am häufigsten vertreten. In der Altersspanne zwischen 28 und 34 befinden sich 17 % der Teilnehmenden. Der Alters-Mittelwert der Teilnehmenden liegt bei knapp 25 Jahren.

**Tabelle 1**  
**Wie alt bist Du?**

Alter	
14 bis 20	41%
21 bis 27	31%
28 bis 34	17%
35 bis 41	8%
42 bis 49	5%

Die Verteilung der Teilnehmenden im Hinblick auf das Geschlecht gestaltet sich in der Weise, dass etwas mehr Männer (51%) als Frauen (44%) an der Umfrage mitwirkten. 4% gaben „Andere“ als Antwort auf die Frage nach der Geschlechtszugehörigkeit an. Im Hinblick auf einen Migrationshintergrund der Teilnehmenden an der Online-Fragebogenerhebung zeigt sich folgende Verteilung:

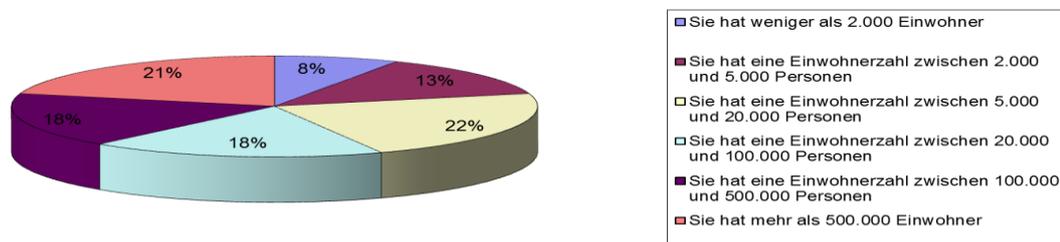
**Diagramm 1**  
**Hast Du einen Migrationshintergrund?**



10 % sind also entweder nicht deutsche Staatsbürger oder haben als deutsche Staatsbürger einen Migrationshintergrund. Damit ist ihr Anteil innerhalb der Erhebungsgruppe geringer als der Anteil dieser Gruppe in der bundesdeutschen Bevölkerung. Dieser liegt bei knapp 20 % (Statistisches Bundesamt 2012), in der Altersgruppe der 15- bis 25-Jährigen sogar bei rund 25 % (DGB Bundesvorstand 2010).

Die Befragten verteilen sich des Weiteren verhältnismäßig gleichmäßig auf urbane und ländliche Gebiete, in diesem Fall gemessen anhand der Zahl der Einwohner\_innen der Heimatgemeinde bzw. –stadt.<sup>2</sup> Mit 23 % kommen die meisten aus einer Stadt bzw. Gemeinde mit einer Einwohner\_innenzahl zwischen 5.000 und 20.000 Personen. 8 % wohnen in einem Ort mit weniger als 2.000 Einwohner\_innen, 20 % in einer Großstadt mit mehr als 500.000 Einwohner\_innen. Es lässt sich also konstatieren, dass im Rahmen der Umfrage sowohl Jugendliche und Erwachsene aus ländlichen, kleinstädtischen als auch großstädtischen Lebenszusammenhängen erreicht wurden.

**Diagramm 2**  
**Wie groß ist die Stadt / Gemeinde, in der Du lebst?**



Die meisten Teilnehmenden kommen aus Hessen – 69 % von allen. Darüber hinaus wurden Jugendliche und Erwachsene aus acht weiteren Bundesländern erreicht.

**Tabelle 2**  
**In welchem Bundesland wohnst Du?**

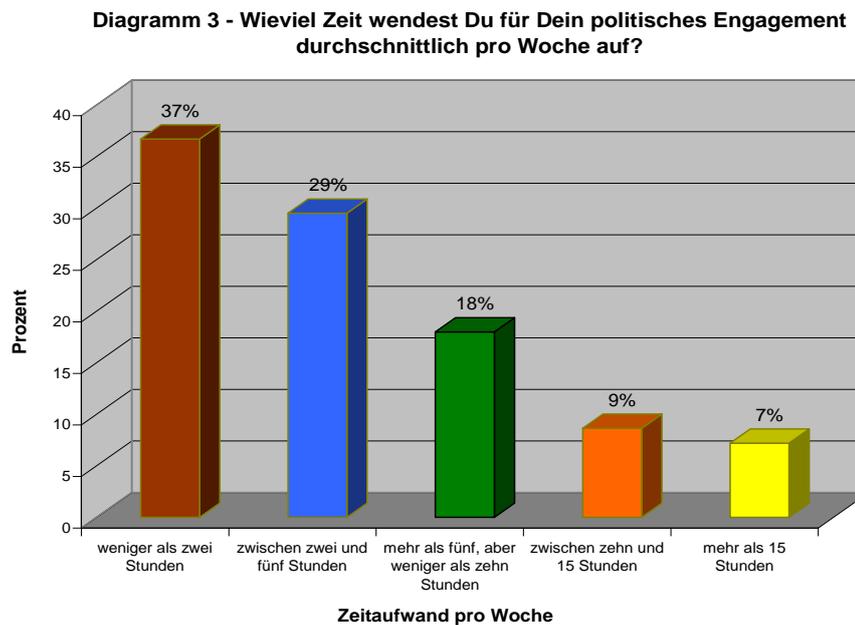
Hessen	69%
Niedersachsen	11%
Baden-Württemberg	6%
Rheinland-Pfalz	4%
Bayern	4%
Berlin	2%
Bremen	1%
Hamburg	1%
Mecklenburg-Vorpommern	1%

<sup>2</sup> In dieser Einteilung der Gemeinde- und Stadtgrößen nach Einwohner\_innenzahl richten wir uns nach der in der Bundesrepublik Deutschland gebräuchlichen Regelung zur statistischen Unterscheidung der Städte in Einwohnergrößeklassen: Landgemeinde: unter 2.000 Einwohner\_innen, Landstadt: 2.000–5.000 Einwohner\_innen, Kleinstadt: 5.000–20.000 Einwohner\_innen, Mittelstadt: 20.000–100.000 Einwohner\_innen, Großstadt mehr als 100.000 Einwohner\_innen; Millionenstadt: mehr als 1.000.000 Einwohner\_innen (vgl. u. a. Springer Gabler Verlag 2014)

## 5.2 Fragebogenteil B.: Art des politischen Engagements

In diesem Fragebogenteil ging es um die Erfassung der individuellen Ausprägung des politischen Engagements der Teilnehmenden. Entsprechend wurden Fragen zum zeitlichen Umfang des Engagements, zu der thematischen und institutionellen Verortung sowie zu den Formen des Engagements gestellt.

Bei der Frage nach dem durchschnittlichen Zeitaufwand für das politische Engagement zeigt sich, dass immerhin ein Drittel der Befragten mehr als fünf Stunden pro Woche aufwenden. Gleichermäßen wendet gut ein Drittel weniger als zwei und knapp ein Drittel zwischen zwei und fünf Stunden auf.<sup>3</sup>

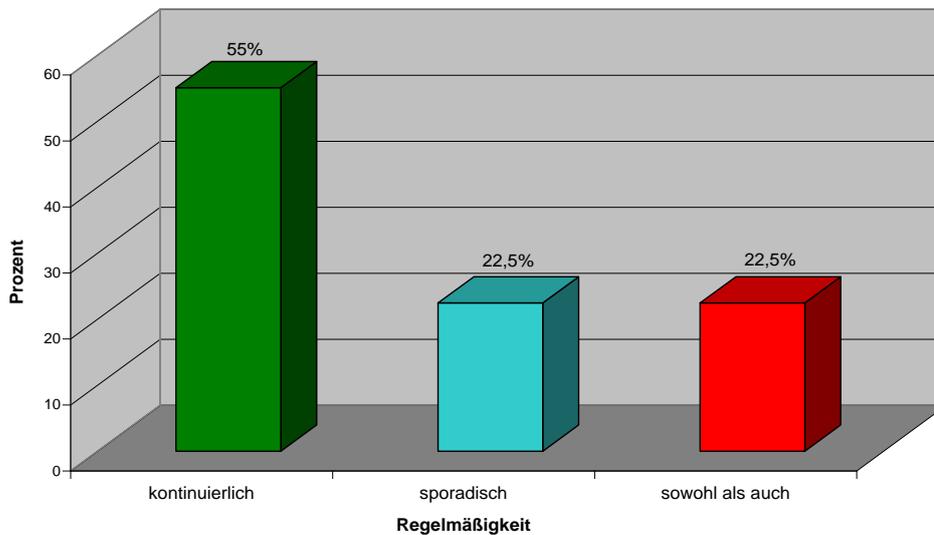


Den Fragebogen haben nicht nur die in hohem Maße Aktiven beantwortet, sondern auch solche Jugendlichen und Erwachsenen, deren Engagement sich zeitlich stark beschränkt. In dieser breiten Verteilung des zeitlichen Aufwandes des wöchentlichen Engagements zeigt sich die im Rahmen der Erhebung erreichte große Bandbreite an Teilnehmenden. Diese Bandbreite ist als förderlich für die Aussagekraft und Validität der Umfrageresultate zu bewerten.

Die Bandbreite zeigt sich gleichermaßen bei der Frage nach der Regelmäßigkeit des Engagements.

<sup>3</sup> Es wurde bei dieser Frage explizit darauf hingewiesen, dass in dieser Erhebung unter politischem Engagement das „aktive Sich-Einbringen in Diskussionen und Entscheidungen im öffentlichen Raum“ verstanden wird.

**Diagramm 4**  
**Mit welcher Regelmäßigkeit engagierst Du Dich?**



Zwar bestätigt sich bei den 55 %, die sich kontinuierlich engagieren, dass zu der Beantwortung des Online-Fragebogens vor allem aktive Personen angesprochen wurden, bei denen ein durchgängiges Engagement vorherrscht. Allerdings kommen auch die sporadisch Engagierten und diejenigen, bei denen sich kontinuierliches mit sporadischem Engagement mischt, mit jeweils knapp einem Viertel signifikant vor.

Wenn man nun eine Korrelation zwischen dem durchschnittlichen wöchentlichen Zeitaufwand und der Regelmäßigkeit des Engagements herstellt, wird deutlich, dass die mit zeitlich geringem Aufwand Engagierten auch weitestgehend „sporadisches“ Engagement betreiben. So sind bei den weniger als zwei Stunden Engagierten nur 16% kontinuierlich engagiert, aber 55% sporadisch. Gleichermaßen sind die mit höherem zeitlichem Aufwand Engagierten auch wesentlich kontinuierlicher in ihrem Engagement. Entsprechend gehören von den zwischen zwei bis fünf Stunden pro Woche Engagierten 70% zu den kontinuierlich und nur noch 5% zu den sporadisch Engagierten. Bei den über zehn Stunden pro Woche Aktiven machen die kontinuierlich Engagierten sogar rund 90% aus.

Bei der Frage nach den Gruppierungen, in denen das jeweilige Engagement stattfindet, waren bis zu fünf Antworten möglich (Tabelle 3). Es wurden hier die bekannten Organisationen aus den verschiedenen Engagementbereichen vorgeschlagen. Darüber hinaus bestand die Möglichkeit, unter „Andere“ weitere Gruppierungen, Organisationen oder Themenbereiche zu benennen.

**Tabelle 3**  
**In welcher Gruppierung engagierst Du Dich?**  
*(max. fünf Antworten möglich)*

Naturschutzbund Deutschland (NABU) / Naturschutzjugend (NAJU)	12%
Parteijugend	10%
Gewerkschaftsjugend	6%
Campact	5%
Attac	4%
Ausgestrahlt - oder andere Gruppierung im Bereich Antiatomkraft: - Antifaschistische Bildungsinitiative - Ärzte ohne Grenzen - Atomausstieg selber machen, Naturfreundejugend	4%
Blockupy	4%
BUND / BUNDjugend	4%
Greenpeace / Greenpeace Jugend	3%
Amnesty International	3%
Bundeskoordination Internationalismus (BUKO) oder eine der Mitgliedsgruppierungen:	1%
Occupy	1%
Entwicklungspolitisches Netzwerk oder eine der Mitgliedsgruppierungen	0%

Insgesamt erfolgten 45 % der Nennungen in der Kategorie „Andere“. Darin stellen diejenigen, die sich bei der Feuerwehr oder in einer Jugendgruppe der Feuerwehr engagieren, mit 7 % aller gegebenen Antworten die größte Gruppe dar. Im Kontext einer kirchlichen Organisation engagieren sich ca. 5 %. Ein Engagement in Parteien oder politischen Gruppierungen gaben rund 4 % an, eines in einer antifaschistischen bzw. antirassistischen Gruppe rund 3 %. Bei ca. 10 % wurden keine weiteren Angaben gemacht bzw. es wurde mitgeteilt, dass keine näheren Angaben gemacht werden möchten.<sup>4</sup>

Bei der Frage nach der Form des Engagements sollten fünf Antwortmöglichkeiten ausgewählt und in eine Rangfolge entsprechend ihrer Relevanz gebracht werden (Tabelle 4). Um diesen Rangfolgen in der Auswertung Rechnung zu tragen, wurde hier das additive Verfahren angewandt, in dem die Antworten entsprechend ihrer Platzierung in der Rangfolge gewichtet werden.<sup>5</sup> Je höher das Ranking der Antwort, desto stärker erfolgt die Gewichtung. Im Ergebnis ergab sich folgende prozentuale Verteilung der Antworten:

<sup>4</sup> Die Nennungen in der Kategorie „Andere“ sind im Anhang 1 dieses Berichtes zu finden.

<sup>5</sup> Im additiven Verfahren ergibt sich die Wertung einer Antwort aus der Höhe des Rankings und damit einer entsprechend hohen oder niedrigen Punktzahl (Score; z.B. fünf Punkte für eine Platzierung auf der Position eins und einen Punkt für eine Platzierung auf der Position fünf). Alle Punkte, die auf eine Antwortvorgabe entfallen, werden addiert.

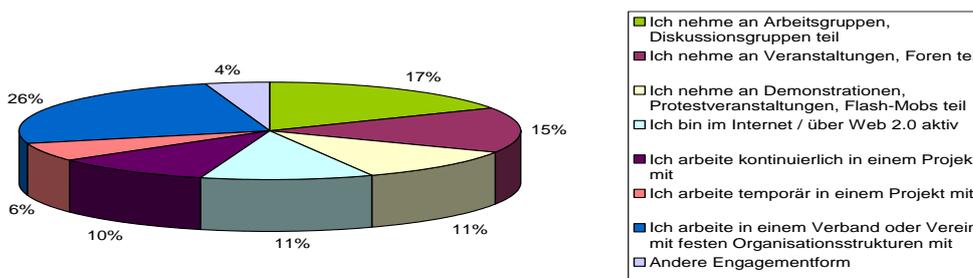
**Tabelle 4**

**In welcher Form engagierst Du Dich?**

(max. fünf Antworten in eine Rangfolge bringen)

Ich arbeite in einem Verband oder Verein mit festen Organisationsstrukturen mit	434.4 Pt.	26%
Ich nehme an Arbeitsgruppen, Diskussionsgruppen teil	293.96 Pt.	17%
Ich nehme an Veranstaltungen, Foren teil	264.99 Pt.	15%
Ich nehme an Demonstrationen, Protestveranstaltungen, Flash-Mobs teil	196.61 Pt.	11%
Ich bin im Internet / über Web 2.0 aktiv	193.75 Pt.	11%
Ich arbeite kontinuierlich in einem Projekt mit	179.51 Pt.	10%
Ich arbeite temporär in einem Projekt mit	105.27 Pt.	6%
Andere Engagementform <sup>6</sup>	64 Pt.	4%

**Diagramm 5 - In welcher Form engagierst Du Dich?**



Es wird deutlich, dass hinsichtlich der Formen des Engagements eine tendenziell ausgewogene Verteilung vorliegt. Die „klassische“ Form, in einem Verband oder Verein mit festen organisatorischen Strukturen mitzuarbeiten, fällt hier allerdings heraus – sie ist die mit einigem Abstand verbreitetste (26%). Aber auch themenorientiertes Engagement in Arbeits- und Diskussionsgruppen (17%) sowie in Veranstaltungen und Foren (15%) nimmt einen hohen Stellenwert ein. Zudem sind aktionistische Formen des Engagements (Demonstrationen, Flash-Mobs etc.) wie auch die Nutzung des Web 2.0 als Engagementplattform mit jeweils 11% signifikant vertreten.

<sup>6</sup> Die Nennungen in der Kategorie „Andere Engagementform“ sind im Anhang 2 dieses Berichtes zu finden.

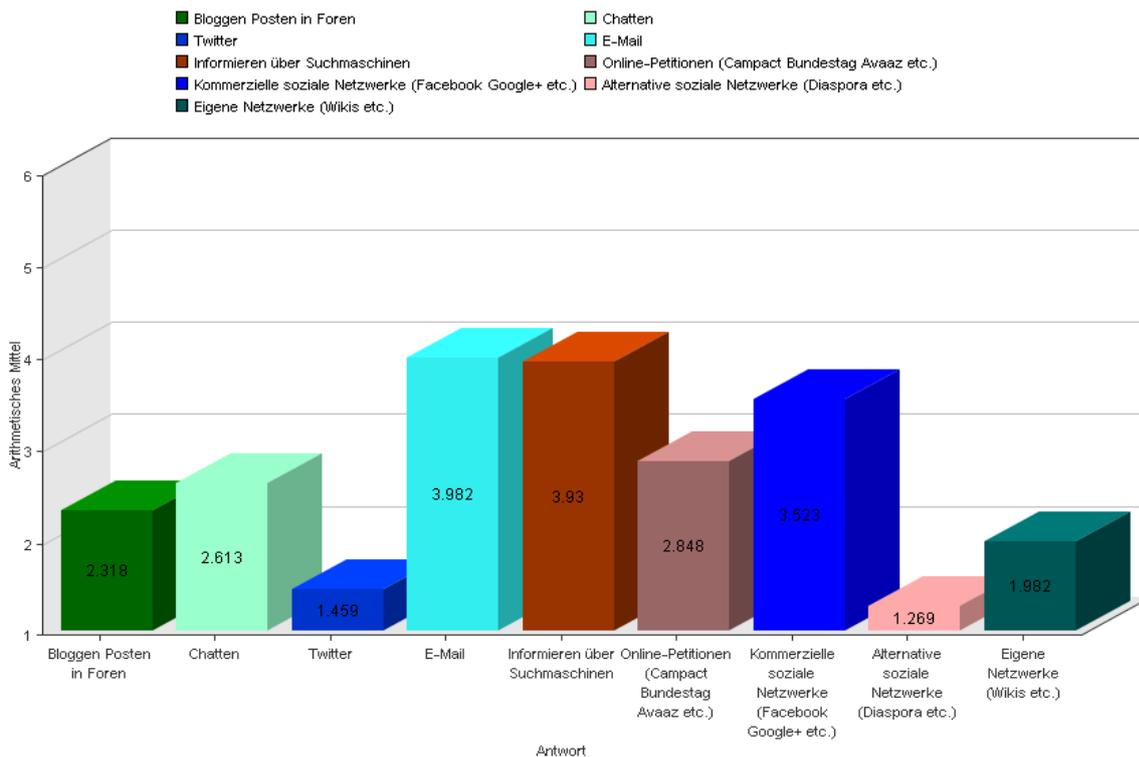
**Tabelle 5**

**Wie nutzt du das Internet / Web 2.0 für Dein politisches Engagement?**

	gar nicht	wenig	manchmal	häufig	hauptsächlich	ausschließlich
Bloggen, Posten in Foren	35%	27%	18%	12%	8%	
Chatten	30%	21%	19%	20%	11%	
Twitter	76%	11%	6%	6%	2%	
E-Mail	10%	4%	17%	21%	42%	5%
Informieren über Suchmaschinen	7%	7%	17%	31%	32%	6%
Online-Petitionen (Campact, Bundestag, Avaaz etc.)	20%	20%	29%	20%	11%	1%
Kommerzielle soziale Netzwerke (Facebook, Google+ etc.)	14%	13%	18%	24%	27%	5%
Alternative soziale Netzwerke (Diaspora etc.)	81%	14%	4%	2%		
Eigene Netzwerke (Wikis etc.)	53%	15%	18%	10%	4%	

Die Frage nach der Nutzung des Internets bzw. des Web 2.0 für das politische Engagement war in Form einer Ordinalskala zu beantworten, die für jede Nutzungsform Antworten von „gar nicht“ bis „ausschließlich“ ermöglichte (Tabelle 5). Zur Errechnung des arithmetischen Mittelwertes haben die Antworten „gar nicht“ eine 1, „wenig“ eine 2 usw. erhalten (Diagramm 6). Der Mittelwert veranschaulicht, wie häufig die Anwendungen im Schnitt genutzt werden.

**Diagramm 6 – Arithmetisches Mittel der Art der Nutzung des Internets**



Die Ergebnisse zeigen: Am häufigsten werden E-Mail und das Informieren über Suchmaschinen genutzt. Am wenigsten genutzt werden alternative soziale Netzwerke, Twitter sowie eigene Netzwerke. Die Nutzungsformen Ausfüllen von Online-Petitionen, Chatten sowie Bloggen und Posten in Foren liegen im Mittelfeld.

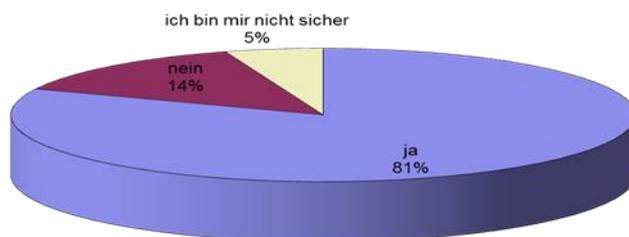
Die jungen politisch Engagierten nutzen das Internet in hohem Maße, bedienen sich dabei aber eher weniger der existierenden alternativen Kommunikationsformen und Netzwerke. Für sie – in ihrem vielfältigen Engagement – scheinen diese nur ein Medium unter vielen zu sein. Es ist zu vermuten, dass in einem Sample von Engagierten mit einer eher netzpolitischen Ausrichtung eine stärkere Nutzung dieser alternativen sozialen Medien deutlich geworden wäre. Und auch Twitter, als in manchen gesellschaftlichen und politischen Bereichen sehr verbreitete Kommunikationsplattform, wird unter den Befragten eher wenig genutzt. Während Twitter in anderen Ländern und Regionen insgesamt größere Verbreitung – auch unter Aktivisten – genießt, wird hierzulande von den jungen Aktiven stattdessen eher die Kommunikation über Facebook verwendet (Statista 2013).

### 5.3 Fragebogenteil C.: Veranstaltungen politischer Bildung

Im Vordergrund stand in diesem Fragebogenteil die Erfassung der Veranstaltungen politischer Jugendbildung, die die Befragten bereits besucht haben. Dabei war sowohl die inhaltlich-thematische Ausrichtung der Veranstaltungen von Interesse als auch deren Bezug zum eigenen politischen Engagement. Darüber hinaus ging es um die differenzierte Bewertung dieser Veranstaltungen, vor allem in Hinblick auf den eigenen Nutzen und die erzielten Lerneffekte.

Zunächst galt es abzuklären, zu welchem Prozentsatz die Teilnehmenden – gemäß ihrer eigenen Einschätzung – bereits an Veranstaltungen politischer Jugendbildung teilgenommen haben (Diagramm 7).

Diagramm 7  
Hast Du bereits an Veranstaltungen politischer Jugendbildung teilgenommen?



Die 81 % der Befragten, die bereits an Veranstaltungen politischer Jugendbildung teilgenommen haben, verdeutlichen den Charakter des Samples dieser Online-Umfrage. Denn im Gegensatz zu diesen 81 % liegt der Anteil aller Kinder und Jugendlichen bis 27 Jahren, die bereits einmal an einer Veranstaltung politischer Bildung teilgenommen hat, bei bundesweit rund 3 %.<sup>7</sup> Damit bestätigt sich, dass im Rahmen der Umfrage eine Erhebungsgruppe erreicht wurde, der eine besondere Expertise für Angebote politischer Jugendbildung zukommt. Es ist daher anzunehmen, dass ihre Antworten auch im Hinblick auf die Forschungsfrage eine hohe Aussagekraft besitzen.

Die weiteren Fragen in diesem Abschnitt des Fragebogens galten entsprechend nur für jene 81 %, die bereits an Veranstaltungen teilgenommen haben.

Bei der Frage nach der Art der Bildungsveranstaltungen gestaltete sich die prozentuale Verteilung aller Antworten – drei waren maximal möglich – folgendermaßen:

<sup>7</sup> Dirk Lange (Monitor politische Bildung. Schwalbach/Ts. 2010, S. 40) entnimmt den statistischen Daten, dass 6,46 aller bis 27 Jährigen an außerschulischen Bildungsveranstaltungen im Bezugsjahr 2004 teilgenommen haben. Da schätzungsweise nur die Hälfte all dieser Veranstaltungen der politischen Jugendbildung zugerechnet werden kann, liegt der Prozentsatz dieses Anteils bei 3,23% (vgl. Achim Schröder: Politische Jugendbildung. In: Benno Hafener (Hrsg.) 2011: Handbuch Außerschulische Jugendbildung. Schwalbach/Ts., S. 180f.).

**Tabelle 6**

**An welcher Art von Bildungsveranstaltungen, die wichtig für Dein politisches Engagement sind, hast Du bereits teilgenommen?**

(max. drei Antworten möglich)

Politisch-thematische Veranstaltungen	34%
Aktionistische Veranstaltungen (Planung, Vorbereitung, Durchführung von Aktionen)	25%
Veranstaltungen mit methodischem Schwerpunkt	22%
Persönliche Kompetenzen fördernde Veranstaltungen	17%
Andere Veranstaltungsart: - Demonstrationen - Besuch Bundestag - Vernetzungstreffen	2%

Es fällt auf, dass das Item „Persönliche Kompetenzen fördernde Veranstaltungen“ mit 17 % vergleichsweise stark vertreten ist, obwohl diese Art der Veranstaltung kaum mit einer solchen Thematik existiert, sondern eher einen Effekt beschreibt, der den anderen Veranstaltungsangeboten zugrunde liegt. Dieser Effekt der persönlichen Weiterentwicklung wird insgesamt als wichtig wahrgenommen.

Die subjektive Einschätzung verschiedener Teilaspekte der besuchten Veranstaltungen wurde nun – wie in der folgenden Tabelle ersichtlich - mit Hilfe einer Ratingskala („sehr zufrieden“ bis „sehr unzufrieden“) erhoben. Die durchschnittlich größte Zufriedenheit wurde für das Item „Personen, Referent\_innen“ der Veranstaltungen angegeben, gefolgt von dem Item „Themen, Inhalte“. Etwas geringer war die durchschnittliche Zufriedenheit mit dem „Lerneffekt“, die übrigen Elemente erzielten einen sich nur marginal unterscheidenden Durchschnittswert.

**Tabelle 7**

**Wie zufrieden warst Du alles in allem mit den Veranstaltungen politischer Bildung im Hinblick auf folgende Elemente?**

	sehr zufrieden	zufrieden	unzufrieden	sehr unzufrieden	Durchschnittliche Zufriedenheit
Personen, Referent_innen	31%	66%	3%		x: 1.72
Themen, Inhalte	26%	73%	1%		x: 1.75
Lerneffekt	17%	75%	8%		x: 1.92
Konzept, Ablauf	11%	80%	9%	1%	x: 2,0
Lernorte	18%	65%	17%	1%	x: 2.01
Methoden	13%	70%	18%		x: 2.05
Medieneinsatz und -nutzung	13%	69%	18%	1%	x: 2.07

Mit der Frage „Was haben Dir die Veranstaltungen politischer Bildung gebracht?“ (Tabelle 8) galt es, den individuellen Nutzen der Teilnahme an diesen Veranstaltungen zu erfahren und darüber hinaus eine Bewertung der Bedeutung dieses Nutzens zu erhalten. Daher sollten hier drei Antwortmöglichkeiten in eine Rangfolge entsprechend ihrer Relevanz gebracht werden. In der Auswertung wurde entsprechend wieder das additive Verfahren angewandt, bei der die Antworten entsprechend ihrer Platzierung in der Rangfolge gewichtet werden.<sup>8</sup>

**Tabelle 8**

**Was haben Dir die Veranstaltungen politischer Bildung gebracht?**

(max. drei Antworten in eine Rangfolge bringen)

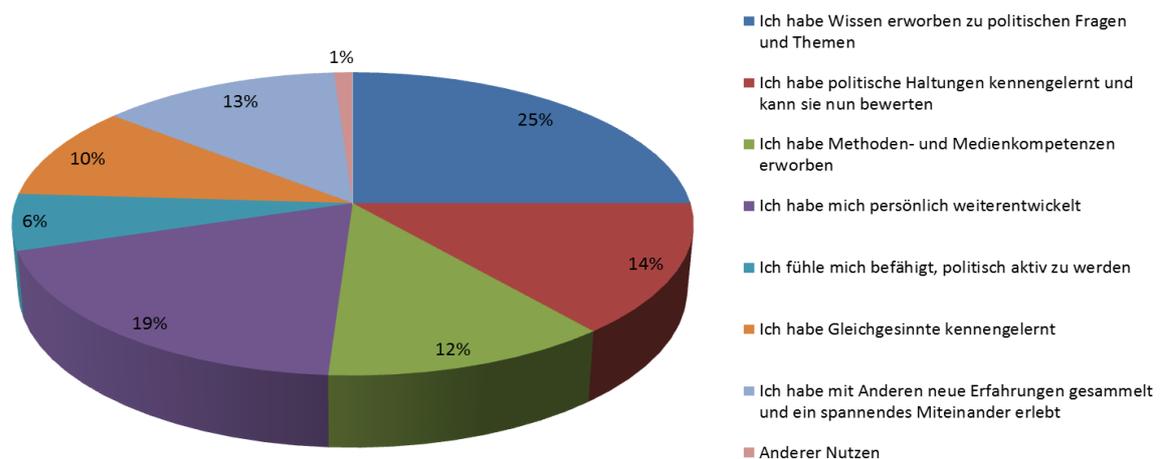
Ich habe Wissen erworben zu politischen Fragen und Themen	389.94 Pt.	25%
Ich habe mich persönlich weiterentwickelt	298.58 Pt.	19%
Ich habe politische Haltungen kennengelernt und kann sie nun bewerten	209.01 Pt.	14%
Ich habe mit Anderen neue Erfahrungen gesammelt und ein spannendes Miteinander erlebt	207.71 Pt.	13%
Ich habe Methoden- und Medienkompetenzen erworben	179.54 Pt.	12%
Ich habe Gleichgesinnte kennengelernt	162.51 Pt.	10%
Ich fühle mich befähigt, politisch aktiv zu werden	90.68 Pt.	6%
Anderer Nutzen	10.03 Pt.	1%

<sup>7</sup> Zur Erläuterung des additiven Verfahrens siehe Fußnote 5.

Für die Befragten stellt die „persönliche Weiterentwicklung“ offenbar einen zentralen Effekt von Veranstaltungen politischer Bildung dar, denn sie nimmt mit 19 % immerhin den zweiten Platz des Rankings ein. Auch bei der Frage nach der „Art der Bildungsveranstaltung“ (Tabelle 6) war das Item „Persönliche Kompetenzen fördernde Veranstaltungen“ als Art der besuchten Bildungsveranstaltung mit 17 % stark vertreten. Dies entspricht im Ergebnis schließlich dem, was ehemalige Teilnehmende auch in ausführlichen Interviews erzählen (vgl. Balzter/Ristau/Schröder 2014).

Umgekehrt konnte man ein höheres Ranking für die Antwortvorgabe „Ich habe politische Haltungen kennengelernt und kann sie nun bewerten“ erwarten. Denn die Erhebungsgruppe zeichnet sich durch hohes politisches Engagement und überdurchschnittliche Erfahrung mit Veranstaltungen politischer Bildung aus. Die Fähigkeit zum Bewerten von Haltungen als grundlegende Zielsetzung politischer Jugendbildung wurde von den Befragten entweder nicht als ein herausragender Nutzen der Veranstaltungen wahrgenommen oder sie haben in dieser Hinsicht angesichts ihrer bereits entfalteten Urteilsfähigkeit eher weniger Bedarf.

**Diagramm 8**  
**Was haben Dir die Veranstaltungen politischer Bildung gebracht?**



## 5.4 Fragebogenteil D.: Erwartungen an politische Bildung

In diesem letzten Erhebungsteil stand die forschungsleitende Fragestellung selbst im Mittelpunkt: Welche Erwartungen haben die Befragten an die Politische Bildung. Die Fragen zielten auf die gewünschten Funktionen der Veranstaltungen (Tabelle 9), das Themenspektrum als auch den Nutzen für die eigene Person. Schließlich wurde um eine subjektive Einschätzung gebeten, welche Faktoren die Befragten in erster Linie ansprechen.

**Tabelle 9**

**Welche Funktionen sollten Veranstaltungen politischer Bildung Deiner Meinung nach erfüllen? Welche Kompetenzen sollten vermittelt werden?**

(max. fünf Antworten in eine Rangfolge bringen)

Wissen zu politischen Fragen und Themen	594.59 Pt.	26%
Kennenlernen und Bewerten politischer Haltungen	363.4 Pt.	16%
Persönliche Weiterentwicklung	361.55 Pt.	16%
Handlungskompetenzen für politische Aktivitäten	288.53 Pt.	13%
Neue Erfahrungen und spannendes Miteinander	207.75 Pt.	9%
Kennenlernen von Gleichgesinnten	180.61 Pt.	8%
Methodenkompetenzen	172.41 Pt.	7%
Medienkompetenzen	120.16 Pt.	5%
Andere Funktion oder Kompetenz:		
- Lernen wie wichtig politisches Engagement ist (wählen gehen usw.)		
- Kritisches Denken		
- Ein emanzipatorischer Umgang mit Wissen heißt eine Verhaltensweise, die nicht davon ausgeht, dass man selbst alles weiß, sich selbst nicht als Norm nehmen und das andere abwerten, eigene Position kontinuierlich selbstkritisieren.	11 Pt.	0%

Bei dieser Frage wurde wiederum das additive Verfahren verwendet, das mit einer Gewichtung der Rangposition der Antworten arbeitet.<sup>9</sup> Hier durften maximal fünf Items gewählt werden, die dann in eine Rangfolge entsprechend ihrer Relevanz zu bringen waren.

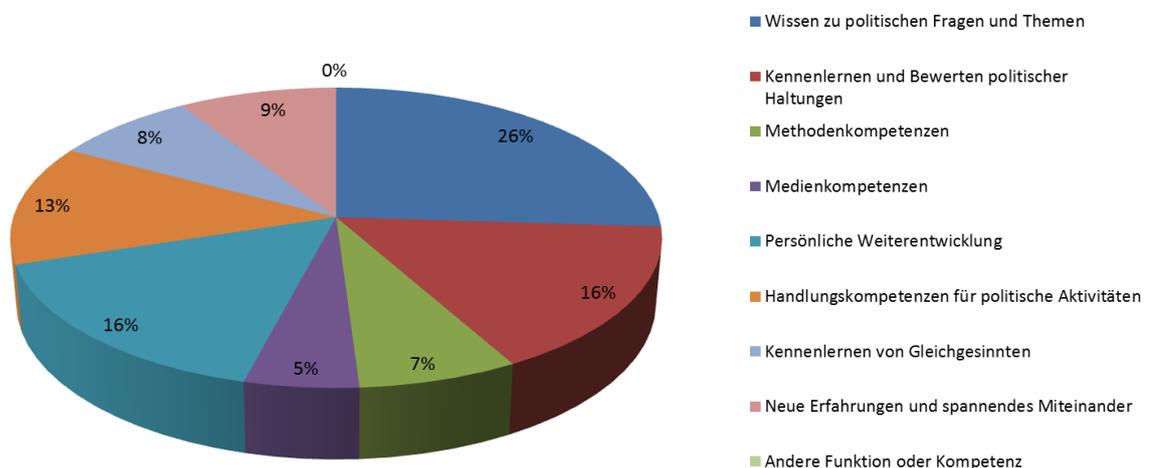
In der prozentualen Verteilung der Antworten zeigen sich die Erwartungen an Veranstaltungen politischer Bildung. Das Item „Kennenlernen und Bewerten politischer Haltungen“ wird mit 16 % als genauso wichtig erachtet wie die „Persönliche Weiterentwicklung“. Im Unterschied zu der Frage nach den Erfahrungen in

<sup>9</sup> Zur Erläuterung des additiven Verfahrens siehe Fußnote 5.

Bildungsveranstaltungen (vgl. Tabelle 2), in der die persönliche Weiterentwicklung mit 19 % höher bewertet wird als das Kennenlernen von politischen Haltungen (14 %), liegen diese beiden Merkmale hier bei den Erwartungen gleichauf. Von Veranstaltungen politischer Bildung wird demnach im gleichen Maße die Auseinandersetzung mit politischen Haltungen wie die persönliche Weiterentwicklung erwartet, wohingegen letzteres stärker als ersteres tatsächlich erlebt wird.

Demgegenüber steht der Erwerb von Wissen zu politischen Fragen und Themen sowohl bei der erlebten politischen Bildung als auch bei den Erwartungen – mit fast gleichen Prozentzahlen – deutlich an der Spitze. Das zeigt eine Zufriedenheit mit den Angeboten politischer Bildung in dieser Hinsicht.

**Diagramm 9**  
**Welche Funktionen sollten Veranstaltungen politischer Bildung Deiner Ansicht nach erfüllen?**  
**Welche Kompetenzen sollten vermittelt werden?**



In der folgenden, in Tabelle 10 wiedergegebenen Frage wurde nach der Priorisierung der vermittelten Themen und Kompetenzen gefragt. Hier konnten maximal fünf Antworten gegeben werden. Neben den vorgegebenen Antworten konnten auch bei dieser Frage „Andere Themen oder Kompetenzen“ in einer offenen Rubrik ergänzt werden.

Im Ergebnis ist zu erkennen, dass die prozentuale Verteilung auf die unterschiedlichen Themen verhältnismäßig gleichmäßig erfolgt. Daraus lässt sich schließen, dass von der Politischen Bildung ein breites Angebot erwartet wird, das ein großes Spektrum an Themen abdeckt.

**Tabelle 10**

**Die Vermittlung welcher Themen und Kompetenzen steht für Dich persönlich im Vordergrund?**

(max. fünf Antworten möglich)

Extremismus und Fremdenfeindlichkeit	8%
Ökologie, Umwelt, Agenda 21	7%
Kapitalismuskritik	7%
Krieg und Frieden	6%
Kritischer Konsum	6%
Globalisierung und Globalisierungskritik	6%
Regional- oder Lokalpolitik	5%
Gender	5%
Diskurs- und Argumentationsfähigkeit	5%
Medien, Informations- und Kommunikationstechnologie	5%
Grund- und Freiheitsrechte	5%
Präsentation und Rhetorik	5%
Internetpolitik (Urheberrechte, Persönlichkeitsrechte, (De-) Regulierung, Liberalität des Internets, Transparenz etc.)	5%
Anti-Atomkraft	4%
Social Media (Twitter, Facebook, Bloggen und Chatten)	3%
Migration und Flucht	3%
Tierschutz und Veganismus	3%
Reflexion und Abstraktion	3%
Medienproduktion und journalistischen Techniken	2%
Entwicklungspolitik und Nord-Süd-Arbeit	2%
Regionale Großprojekte	2%
Arabischer Frühling	1%
Schreibkompetenz	0%

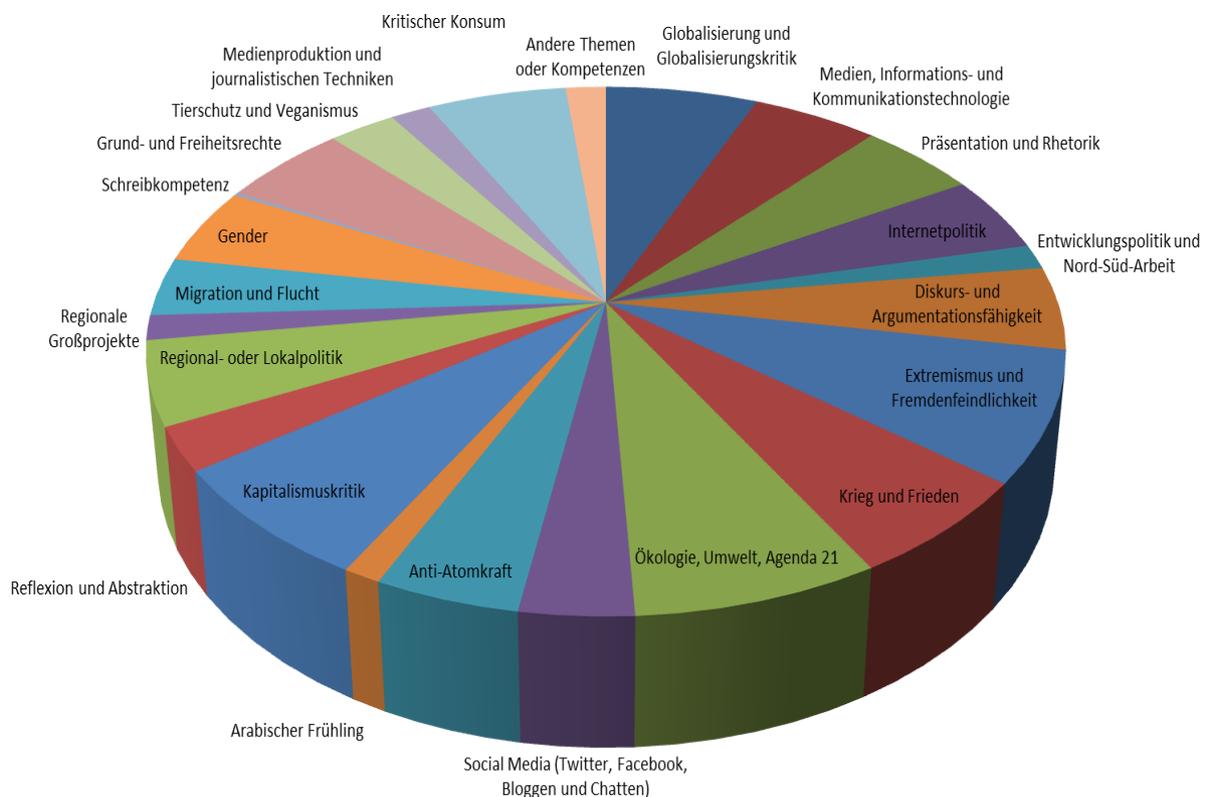
Andere Themen oder Kompetenzen:

- Feminismus, Rassismus, Homo-/Transphobie
  - Rassismus
  - Toleranz im weitesten Sinne (z.B. Gender und Fremdenfeindlichkeit schwingt hier immer mit, sind aber nicht ausschließliche Themen)
  - Diskriminierung und Handlungsfähigkeit dagegen Identitätspolitik und -kritik
  - Antirassismus, Gentrifizierung, Eurokrise, Bildungsprotest
  - Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit
  - Gerade im Bereich der (linken) Umweltszene wird immer wieder deutlich, wie wichtig es ist, vor dem
- 2%

thematischen politischen Engagement Verständnis für demokratische Diskurse, Zuhören & Argumentieren zu schaffen sowie die Grundlagen demokratischen Engagements zu diskutieren. Zu häufig wird in diesen Kreisen z.B. mit Linksextremismus sympathisiert und die eigene Moralvorstellung als maßgeblich für die Gesellschaft angesehen. (Thematische) Politische Bildung muss daher immer auch ein Lehrstück für Demokratie und Toleranz sein.

- Recht auf Stadt

**Diagramm 10**  
**Die Vermittlung welcher Themen und Kompetenzen steht für Dich persönlich im Vordergrund ?**



Kritisiert wird an den bisher besuchten Bildungsveranstaltungen dagegen in erster Linie, dass die Entfernung zum Veranstaltungsort zu groß ist (Tabelle 11). Das entsprechende Item erzielte den höchsten Wert mit 25 % der Antworten und wurde von fast der Hälfte der Befragten (47 %) ausgewählt. Diese Kritik ist allerdings im Zusammenhang mit dem in der vorhergehenden Frage deutlich gewordenen Wunsch nach Vielfalt an Themen und Kompetenzen zu sehen. Bei einer solchen Vielfalt ist es zwangsläufig, dass der Veranstaltungsort nicht immer in lebensweltlicher Nähe der Teilnehmenden zu finden sein kann. Zugleich kann man die Kritik an der zu großen Entfernung auch so verstehen, dass mehr Angebote gewünscht werden, damit man nicht auf jene in weiter Entfernung zurückgreifen muss.

**Tabelle 11**

**Was kritisierst Du an den Bildungsangeboten, über die Du bisher etwas erfahren hast bzw. an denen Du bereits teilgenommen hast?**

(max. drei Antworten möglich)

Die Entfernung zum Veranstaltungsort ist zu groß	25%
Die Veranstaltungen vermitteln nicht die methodischen Kompetenzen, die ich für mein Engagement benötige	11%
Die Veranstaltungen sprechen eine andere Altersgruppe an	10%
Die Veranstaltungen stärken meine persönlichen Kompetenzen nicht in ausreichendem Maße	10%
Die Veranstaltungen passen nicht zu meinem Interessen-, Themengebiet	9%
Die Kommunikation zwischen Teilnehmenden und Leitung ist nicht gut	8%
Die Veranstaltung hat inhaltlich nicht ausreichend auf eine Aktion / ein Projekt vorbereitet	7%
Die Kommunikation zwischen den Teilnehmenden ist nicht gut	6%
Die Veranstaltungen vermitteln nicht die Medienkompetenzen, die ich für mein Engagement benötige	6%
Der Veranstaltungsort ist nicht angemessen/angenehm	4%

Weitere Kritikpunkte:

- Bildungsangebote müssen auch immer einen Ausblick und eine Kontexteinbettung haben. Es ist wichtig, konkrete Probleme und dann konkrete Handlungsoptionen aufzuzeigen - und zum Engagement zu motivieren.
- Leider habe ich in meinem Leben an zu vielen solcher Seminare teilgenommen, um hier pauschalisierende Antworten zu geben. Die wichtigste Aussage zu diesem Thema habe ich bei der vorigen Frage formuliert. Bitte beachten!!
- Nicht Modern genug
- Auf den Veranstaltungen wird manchmal zu viel getrunken und diskriminierende Sprechweisen oder Parolen der Teilnehmer\_innen bleiben unkommentiert / ohne Konsequenz
- Oft ist das Thema zu speziell und es sollte ein breites Angebot gegeben ; Workshop Arbeit
- Schwer zugänglich und inhaltlich abgehoben
- Kosten
- nicht tiefgehend genug Gleichsetzung von sogenanntem Links- und Rechtsextremismus wie es auch hier in der Umfrage getan wurde.
- Mir ist die Frage etwas zu allgemein/pauschal....

Der Wunsch nach einer räumlichen Nähe der Veranstaltungen zum eigenen Wohnort und Lebensumfeld bestätigt sich in der abschließenden Frage (Tabelle 12). 23 % würden sich von einem lebensnahen Angebot politischer Bildung angesprochen fühlen. Dieser Wunsch lässt sich mit jenem verknüpfen, dass Veranstaltungen auf das eigene Alter zugeschnitten sein sollten (9 %). Lebensweltnähe und Alterspassung weisen einen Bedarf an Veranstaltungen politischer Bildung aus, die im lebensnahen Kontext und in Gemeinschaft mit den Peergroups besucht werden können.

Erstaunlich ist schließlich, dass die Bedeutung des Internets als Medium für Angebote politischer Bildung – trotz der relativen Webaffinität der hier befragten Population – eher gering ist. Nur 5 % wünschen sich Angebote, die zum Teil über das Internet stattfinden, nur 1 % Angebote, die ausschließlich über das Netz stattfinden.

**Tabelle 12**

**Wodurch würdest Du Dich für politische Bildung angesprochen fühlen?**

(3 Antwortmöglichkeiten)

Wenn das Angebot mich finanziell nicht so sehr belastet	26%
Wenn sie in der Nähe meines Wohn- / Lebensortes stattfinden würden	23%
Wenn die Angebote genau auf mein Alter zugeschnitten wären	9%
Wenn ich die Angebote zusammen mit Personen aus meiner Organisation / aus meinem Engagementkontext durchführen könnte	8%
Wenn ich die Veranstalter / Leitungspersonen bereits kennen würde	6%
Wenn sie zum Teil über das Internet stattfinden würden	5%
Wenn sie ausschließlich in einer „klassischen“ Veranstaltungsform stattfinden würden	4%
Wenn ich mich als Angehöriger einer anderen Kultur nicht fremd fühlen würde	4%
Wenn sie in meiner Muttersprache stattfinden würden	2%
Wenn sie in meiner Muttersprache beworben würden	1%
Wenn sie ausschließlich über das Internet stattfinden würden	1%

Weitere ansprechende Faktoren:

- Keine Verwendung diskriminierender Sprache
- Wenn ich mir nicht sexistische Sprüche auf Wochenendseminaren anhören müsste!! (Awareness gefragt)
- Diskriminierung- und Geschlechtersensible Sprech- und Schreibweisen. Frage 3: „Ich bin ... Staatsbürger“ war nicht nur nicht ansprechend, sondern im Vergleich zur gendersensiblen Frage 2 ein krasser Absturz!
- Wenn sie nicht so altmodisch wären
- Reflexion der eigenen Privilegien seitens aller Teilnehmenden 3%
- Die Themen sollten für den Anfang nicht zu abstrakt sein und die Zielgruppe ansprechen
- aktionsfreudigere Veranstaltungen (eingebundene Aktionen etc)
- Wenn sie auf Themen eingehen würden, zu denen man auch eine Verbindung hat
- Das Thema muss passen und auch irgendeine Chance haben, nicht nur eine nette Diskussion ohne Auswirkung zu sein
- Thema, Referent\_in, interessante Fragestellung!!

## 6. Resümee zur Forschungsfrage „Was erwarten junge Aktive von politischer Bildung?“

1. Vier Fünftel der Befragten haben bereits *Erfahrungen* mit Veranstaltungen politischer Jugendbildung, so dass der Erhebungsgruppe eine besondere Expertise zur Beurteilung dieser Veranstaltungen zukommt. Entsprechend können von ihr auch signifikante Aussagen im Hinblick auf die Forschungsfrage nach den *Erwartungen* getroffen werden.
2. Die *Wissensvermittlung* zu politischen Fragen und Themen wird als die wichtigste Funktion von Veranstaltungen politischer Bildung erlebt. Dies deckt sich mit den abgefragten Erwartungen und deutet auf eine Zufriedenheit mit der diesbezüglichen Ausrichtung der bestehenden Angebote hin.
3. Die Weiterentwicklung von *persönlichen Kompetenzen* wird als zweitwichtigster Effekt innerhalb der erlebten Veranstaltungen politischer Bildung eingestuft. Im Hinblick auf die Erwartungen an politische Bildung rangiert dieses Item ähnlich hoch. Dieses Ergebnis erscheint überraschend, da bei politisch Aktiven ein stärkerer Ausschlag hin zu inhaltlichen Kompetenzen zu vermuten war; offenbar gehen Erfahrungen und Erwartungen jedoch eher in die Richtung einer Integration von politischem Wissen und personalen Kompetenzen.
4. Die Fähigkeit zur *Bewertung politischer Haltungen* rangiert im Durchschnitt an der dritten Position, bei den Erwartungen an politische Bildung allerdings etwas höher als bei den Erfahrungen. Die Urteilsfähigkeit wird insgesamt nicht an die Spitze der Erwartungen gesetzt, wie man angesichts der modernen Anforderungen an die Meinungsbildung und der politisierten Haltung der Befragten vermuten könnte. Auf der anderen Seite scheint die Urteilsfähigkeit bei dieser Zielgruppe bereits relativ gut ausgeprägt und der Bedarf in dieser Hinsicht nicht so hoch zu sein.
5. Von der politischen Bildung wird ein *inhaltlich vielfältiges Angebot* erwartet. Nach den Themen gefragt, die „für Dich persönlich im Vordergrund stehen“, werden „Extremismus und Fremdenfeindlichkeit“, „Ökologie, Umwelt, Agenda 21“ und „Kapitalismuskritik“ zuvörderst genannt, aber die Gewichtung der insgesamt über 20 Antwortvorgaben ist relativ gleichmäßig verteilt.
6. Die Veranstaltungen sollen *in lebensweltlicher Nähe* der Teilnehmenden stattfinden. Die zumeist genannte Kritik an Bildungsangeboten ist die zu große Entfernung zwischen Lebensort und Veranstaltungsort. Zweitens sollen die Angebote auf *die eigene Altersstufe* zugeschnitten sein. Denn es wird signifikant kritisiert, dass Veranstaltungen häufig „andere Altersgruppen“ ansprechen. Beide zusammen – Lebensweltnähe und eigene Altersgruppe – deuten auf den Wunsch hin nach einer Verortung in den Peergroups als einer wichtigen Voraussetzung zur erfolgreichen Ansprache dieser Zielgruppe.
7. Die Bedeutung des Internets als Medium zur Durchführung von Veranstaltungen („sollen sie teilweise oder ganz über das Internet stattfinden?“) ist für die Befragten trotz ihrer alltäglichen Netzaffinität eher nachrangig. Allerdings würden sich die

Befragten von politischer Bildung verstärkt angesprochen fühlen, wenn das Angebot sie finanziell nicht so sehr belastet.

## Anhänge:

### Anhang 1

#### Frage 8 - In welcher Gruppierung engagierst Du Dich?

Angaben in dem Item „Andere“ (insgesamt 45% der insgesamt gegebenen Antworten bei dieser Frage):

- Stadtschüler\*innenrat Schulpartnerschaft feministische Organisationen
- 
- Verein wissen-leben e.V. Elternbeirat Organisation politischer Stammtisch
- Verrat ich nicht
- Jugendringe Evangelische Jugend, Kirche
- Antifa FSJ Politik
- JANUN (umweltpol. Dachverband) Linksjugend solid.
- Antifa
- 
- Tschernobyl-Arbeitskreis
- VHS Nienburg
- FSJ Politik bei der Friedrich-Ebert-Stiftung
- AntiSpe AntiFa
- 
- 
- NAJU Hessen
- Antifaschistische Bildungsinitiative
- CISV
- Oxfam
- Studentenverbindung Katholische Kirche
- Politische Jugendbildung
- Anti Nazi/Rassismus-veranstaltungen
- Naturfreundejugend
- Junge Presse Niedersachsen
- Ev. Jugend/Kirche
- Schwulen-Lesbischer Verein
- Jugendfeuerwehrleitung Jugendring Schulpolitik
- 
- Kirchliche Jugendarbeit
- Katholische junge Gemeinde
- Keine. Ich engagiere mich wo sich die Möglichkeit ergibt, mal hier mal dort. Dazu gehört auch dass ich häufig Petitionen mitzeichne.
- Jugendfeuerwehr Frankfurt
- Ärzte ohne Grenzen
- Kultur und Kinoinitiative
- Jugendfeuerwehr
- Kreisjugendfeuerwehr
- Feuerwehr und Kreisjugendfeuerwehr
- 
- SPD
- Feuerwehrverband
- Wanderverband Sozialverband Partei Kommune
- Feuerwehr
- Johanniter Unfall-Hilfe
- Johanniter Jugend
- NDC - Courage
- SPD
- Johanniter DLRG-Jugend
- 
- Anti-Nazi-Koordination
- Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder (BdP) e.V.
-

- Partei
- 
- Katholische junge Gemeinde
- 
- 
- Feuerwehr Katastrophenschutz
- Feuerwehr
- Pfadfinderbund
- Jugendfeuerwehr
- CVJM
- 
- EJHN Jugendforum
- Feuerwehr
- 
- Hessische Landjugend e.V.
- Atomausstieg selber machen Naturfreundejugend
- 
- 
- Ev. Jugend
- Hochschulpolitik
- Naturfreundejugend
- Freiwillige Feuerwehr - Musikabteilung Burschen- & Mädchenschaft (nicht studentisch!)
- Deutsche Wanderjugend
- 
- keines der o.g.
- 
- Kommunalpolitisch
- Bildungsprotest CSA
- Interventionistische Linke Kleine Gruppen Projektbezogen
- Feuerwehr
- hauptsächlich lokale Gruppen Hochschulpolitikstrukturen
- kleine Initiativen im Netz
- Kolping
- FSJ Kultur
- undogmatische linke lokale Gruppe

## Anhang 2

### Frage 9 - In welcher Form engagierst Du Dich?

Angaben in dem Item „Andere Engagementform“:

- Ich nehme Führungsaufgaben innerhalb des/der Verbände wahr
- Ich bringe mich in Gesprächen mit Freund\_innen, Kolleg\_innen und Bekannten ein, stelle Fragen und übe Kritik.
- Stadtverordneter, Mitglied im Haupt- und Finanzausschuss: Sitzungsteilnahme
- Leitung einer Jugendgruppe
- Fernsehen
- privates Engagement
- Ich leite Lehrgänge zur musikalischen Weiterbildung von Kindern und Jugendlichen und engagiere mich auf Kreisebene des Verbands
- Jugendzentrum

## Literaturverzeichnis:

- Balzter, Nadine/Ristau, Yan/Schröder, Achim 2014: Wie politische Bildung wirkt. Wirkungsstudie zur biographischen Nachhaltigkeit politischer Jugendbildung. Schwalbach/Ts.
- DGB Bundesvorstand (Hrsg.) 2010: Arbeitsmarkt aktuell. Jugendliche mit Migrationshintergrund - Am Arbeitsmarkt doppelt benachteiligt; <http://www.dgb.de/themen/++co++f96693d8-5dcc-11df-79f5-00188b4dc422>, zuletzt geprüft am 21.07.2014
- Lange, Dirk 2010: Monitor politische Bildung: Daten zur Lage der politischen Bildung in der Bundesrepublik Deutschland. Schwalbach/Ts.
- Schröder, Achim 2011: Politische Jugendbildung. In: Benno Hafeneger (Hrsg.): Handbuch Außerschulische Jugendbildung. Schwalbach/Ts., S. 173-186
- Schröder, Achim/Hengsbach, David 2012: Soziale Bewegungen und politische Aktivitäten im Internet als Impulsgeber für politische Bildung. In: Georg Weißeno/Hubertus Buchstein (Hrsg.): Politisch Handeln. Modelle, Möglichkeiten, Kompetenzen. Bonn, S. 335-349
- Springer Gabler Verlag (Hrsg.) 2014, Gabler Wirtschaftslexikon, Stichwort: Stadt; <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Archiv/9180/stadt-v9.html>, zuletzt geprüft am 21.07.2014
- Statista – Das Statistik-Portal 2013; <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/244178/umfrage/aktiven-twitter-nutzer-in-deutschland-und-ausgewaehlten-laendern/> sowie: <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/157705/umfrage/top-15-laender-nach-anzahl-der-facebook-nutzer/>, beide zuletzt geprüft am 21.07.2014
- Statistisches Bundesamt 2012: Mikrozensus; <http://www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/61646/migrationshintergrund-i>, zuletzt geprüft am 21.07.2014

## Abbildungs- und Tabellenverzeichnis:

- Diagramm 1: Hast Du einen Migrationshintergrund? – S. 6
- Diagramm 2: Wie groß ist die Stadt / Gemeinde, in der Du lebst? – S. 7
- Diagramm 3: Wie viel Zeit wendest Du für Dein politisches Engagement durchschnittlich pro Woche auf? – S. 8
- Diagramm 4: Mit welcher Regelmäßigkeit engagierst Du Dich? – S. 9
- Diagramm 5: In welcher Form engagierst Du Dich? – S. 11
- Diagramm 6: Arithmetisches Mittel der Art der Nutzung des Internets – S. 12
- Diagramm 7: Hast Du bereits an Veranstaltungen politischer Jugendbildung teilgenommen? – S. 14
- Diagramm 8: Was haben Dir die Veranstaltungen politischer Bildung gebracht? – S. 17

Diagramm 9: Welche Funktionen sollten Veranstaltungen politischer Bildung Deiner Ansicht nach erfüllen? Welche Kompetenzen sollten vermittelt werden? – S. 19

Diagramm 10: Die Vermittlung welcher Themen und Kompetenzen steht für Dich persönlich im Vordergrund? – S. 21

Tabelle 1: Wie alt bist Du? – S. 6

Tabelle 2: In welchem Bundesland wohnst Du? – S. 7

Tabelle 3: In welcher Gruppierung engagierst Du Dich? – S. 10

Tabelle 4: In welcher Form engagierst Du Dich? – S. 11

Tabelle 5: Wie nutzt du das Internet / Web 2.0 für Dein politisches Engagement? – S. 12

Tabelle 6: An welcher Art von Bildungsveranstaltungen, die wichtig für Dein politisches Engagement sind, hast Du bereits teilgenommen? – S. 15

Tabelle 7: Wie zufrieden warst Du alles in allem mit den Veranstaltungen politischer Bildung im Hinblick auf folgende Elemente? – S. 16

Tabelle 8: Was haben Dir die Veranstaltungen politischer Bildung gebracht? – S. 16

Tabelle 9: Welche Funktionen sollten Veranstaltungen politischer Bildung Deiner Meinung nach erfüllen? Welche Kompetenzen sollten vermittelt werden? – S. 18

Tabelle 10: Die Vermittlung welcher Themen und Kompetenzen steht für Dich persönlich im Vordergrund? – S. 20

Tabelle 11: Was kritisierst Du an den Bildungsangeboten, über die Du bisher etwas erfahren hast bzw. an denen Du bereits teilgenommen hast? – S. 22

Tabelle 12: Wodurch würdest Du Dich für politische Bildung angesprochen fühlen? – S. 23